

## Kooperation mit der Royal University of Bhutan

»We are looking for few strong partners«, sagt H. E. Lyonpo Sangay Ngedup, Minister für Agrar, Forst und Gartenbau in Thimphu, der Hauptstadt Bhutans, als er die Gäste aus Bayern begrüßt: TUM-Vizepräsidentin Dr. Hannemor Keidel, die beiden Studiendekane für Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement sowie Agar- und Gartenbauwissenschaften, Prof. Anton Fischer und Prof. Alois Heißenhuber, sowie die Stifterin eines mittlerweile im Bau befindlichen Bibliotheksgebäudes, Dr. Brigitte Ibing. Sie ermittelten unlängst die Möglichkeiten einer zukünftigen Zusammenarbeit.



Sinnbild der Verbindung von Tradition und Fortschritt: Buddhistischer Mönch mit Mobiltelefon. *Foto: privat*

Bhutan ist ein Land, in dem die natürlichen Ressourcen im Zentrum der Volkswirtschaft stehen. Ressourcenmanagement, Forst- und Agrarwissenschaft sind hier von zentraler Bedeutung und sollen künftig den Schwerpunkt der Zusammenarbeit in der Lehre zwischen Bhutan und Bayern bilden. Im Jahr 2008, dem 100-jährigen Gründungsjubiläum des Königreichs, sollen dort internationalen Kriterien ent-

sprechende Studiengänge zu Ressourcenmanagement, Forstwissenschaft und zur Agrarwissenschaft (einschließlich Tierhaltung) anlaufen. Hier können die TUM-Wissenschaftler helfen: Nach den intensiven Umstrukturierungen in der Lehre am TUM-Wissenschaftszentrum Weihenstephan sind sie mit den internationalen Anforderungen vertraut, kennen auch die Probleme auf einem solchen Modernisierungsweg sehr gut und bringen dieses Wissen gern in den Aufbau der Royal University of Bhutan (RUB) ein.

Im Bereich der Forschung stehen nachhaltiges Waldmanagement, Entwicklung von Konzepten, die Schutz und Nutzung der Resource Wald in allen Aspekten ermöglichen, sowie Optimierung des Land- und Gartenbaus und der Tierhaltung im Vordergrund des Interesses. Einen hohen Stellenwert schreibt man in Bhutan der Forschung im Bereich des ökologischen Landbaus zu. Von großer Bedeutung ist nicht zuletzt die Bera-

**B**hutan umfasst rund 70 Prozent Wald- und knapp acht Prozent Agrarflächen. Der Forst- und der Agrarbereich sind neben der Wasserkraft die wesentlichen Ressourcen und »Arbeitgeber« des kleinen Königreichs, Agrarminister Lyonpo Sangay Ngedup ist deshalb nach dem König die einflussreichste Persönlichkeit des Landes. Das Königreich Bhutan ist etwas größer als die Schweiz, hat aber nur ein Zehntel ihrer Einwohnerzahl. Bis in die 1960er Jahre war das Land weitgehend von der Außenwelt abgeschlossen. 25 Jahre lang führte der vierte König seit 1908 das Land vorsichtig aber zielstrebig auf einem Weg zwischen Bewahren der Tradition einerseits und Nutzung moderner Entwicklungen und Techniken andererseits. Hier berühren sich die Zielvorstellungen Bayerns und Bhutans am engsten: Für »Laptop und Lederhose« steht in Bhutan »Kira und IT« (Kira ist das traditionelle Kleidungsstück der Mädchen und Frauen). Auf diesem schmalen Grat zwischen Bewahren und Entwickeln kann die Erfahrung und Kompetenz anderer helfen. Die TUM wurde um Partnerschaft auf diesem Weg in die Zukunft gebeten.

Die Royal University of Bhutan (RUB) wurde 2003 als Zusammenschluss existierender Lehr- und Forschungseinheiten gegründet. Das Konzept der Universität ist davon getragen, alle Landesteile gleich stark an der Universität partizipieren zu lassen. Existierende Lehr- und Forschungseinheiten werden unter dem Dach der RUB zusammengeführt und auf diesem Wege grundlegend modernisiert und aufeinander abgestimmt. In der Hauptstadt Thimphu entsteht zwar ein Gebäudekomplex für die Leitung und übergreifende Verwaltung; die einzelnen Lehr- und Forschungsaktivitäten bleiben aber verteilt über das ganze Land. Die Bedeutung, die der Universität für die Entwicklung des Landes beigemessen wird kommt darin zum Ausdruck, dass die höchste Position an der Universität, das Amt des Chancellor, dem König vorbehalten ist.



Studieren in Bhutan: Alle öffentlichen Gebäude, so auch das College of Natural Resources, schreiben die tradierten Bauvorstellungen fort. Eingebunden ist aber stets der Fortschritt: Computer und Internetzugang sind selbstverständlich.

Foto: privat

um Forschungsergebnisse in die Praxis umzusetzen. Gut ausgebildete Wissenschaftler aus Bhutan sind eingeladen, an Fortbildungsveranstaltungen wie Summer Schools oder Master-Studiengängen der TUM teilzunehmen; spezielle Themen, an denen in Bhutan Bedarf und an der TUM Expertise besteht, können vor Ort in Form von Kursen angeboten werden.

Zwischen Bhutan und Bayern gibt es viele Unterschiede, aber es gibt auch viele Gemeinsamkeiten. Die Kombination von beidem ist stimulierend für eine fruchtbare Zusammenarbeit. Deshalb sehen sich

die TUM und die RUB, stellvertretend für Bayern und Bhutan, auf einem gemeinsamen Weg. In Kürze wird ein Memorandum of Understanding als Grundstein der zukünftigen Zusammenarbeit unterzeichnet werden.

*Anton Fischer*